

Fachtag am 28.02.2013 in Ludwigshafen

Vortrag Pfarrer Stefan Bauer



Erfahrungen mit Kita Plus QM aus Trägersicht / Pfarrer Stefan Bauer Prot. Kindertagesstätte Apostelkirche, Ludwigshafen Nord/Hemshof

1. Von Anfang an mit im Boot



Die Prot. Kita Apostelkirche und die Prot. Kirchengemeinde Ludwigshafen-Hemshof nehmen an der zweiten Staffel von Kita Plus QM teil. Hier im Heinrich-Pesch-Haus wurde der **Startschuss** gegeben und die Notwendigkeit eines eigenen Qualitätsmanagements für evangelische Einrichtungen begründet.

Die Orientierung am **Beta-Handbuch** zusammen mit der organisatorischen Aufhängung bei unserem kirchlichen **Dachverband Diakonisches Werk Pfalz** sind für das Presbyterium die Gewähr dafür, dass spezifisch christliche Inhalte und die Besonderheiten der kirchlichen Trägerschaft konstitutive Bestandteile des Prozesses sind.



Mein Einstieg in Kita Plus QM war dann die **Tagung mit Trägervertretern zum Thema religiöse Bildung**, an der ich zusammen mit einem Presbyter teilnahm. Ich halte es für sehr wichtig, dass diese Tagung am Anfang des Qualitätsmanagements steht. Die Landkarte der religiösen Bildung von Prof. Harz hat die Zielsetzung unseres Qualitätsmanagements geklärt: Der biblische Glaube ist nicht nur ein Inhalt neben anderen in der christlichen Kita, sondern er durchdringt als Wertesystem und prägende Kraft alle pädagogischen und organisatorischen Bereiche. Sowohl die Führungsprozesse können daraufhin überprüft werden, ob sie einerseits in ihrer Klarheit und Verbindlichkeit, andererseits in ihrer Rücksicht auf jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter als Individuum christlichem Denken entsprechen. Auch die Kernprozesse des pädagogischen Handelns sind selbstverständlich von christlichen Inhalten und Werthaltungen durchdrungen. Insgesamt war diese initiale Trägertagung zu Religionspädagogik in der KiTa der Punkt, ab dem ich wusste, dass auch meine Kompetenz



als Theologe in der Einrichtung und im QM-Prozess gebraucht wird:

Es geht auch in der KiTa um unser Proprium – und zwar auf jeder Ebene der Gestaltung der Arbeit in dialogischer Form.

Und wir machen die Erfahrung, dass das auch in einer 2gruppigen Einrichtung geht, in der gerade mal 3 christliche Kinder sind. Also auch für das Extrem der Arbeit in einem multireligiösen Umfeld ist der Ansatz an unserem Eigenen berechtigt und notwendig. Es ist wie bei zweisprachig aufwachsenden Kindern. Die Kinder sollen in der KiTa Erwachsenen begegnen, die die Sprache ihres jeweiligen Glaubens sprechen und verkörpern. Auf dieser Grundlage haben wir unser religionspädagogisches Konzept entwickelt.

Mit dem **Sixpack**, der **Supervision für Trägervertreter**, an der ich, wenn es terminlich geht, zusammen mit einem Presbyter teilnehme, ist Gelegenheit, den eigenen Weg in der Trägerverantwortung zu reflektieren. KiTa+QM lässt die Träger während der Einführungsphase nicht allein, sorgt für Ideenaustausch und ermöglicht das frühzeitige Erkennen und Bearbeiten von Reibungen und Konflikten.



2. Kita+QM hilft bei der Entwicklung einer strukturierten Zusammenarbeit zwischen Kita und Träger



An dieser Stelle möchte ich die Zusammenarbeit zwischen KiTa-Leitung und Trägervertreter in unserer Kirchengemeinde darstellen. Wir haben diese Struktur nicht erst für KiTa+QM entwickelt, sondern es gab sie schon vorher. Allerdings sehen wir es so, dass wir ohne diese Struktur nicht mit KiTa+QM arbeiten könnten. Sie ruht auf 6 Säulen:

1. Kirchenteam (wöchentlich)

Wöchentlich montags 9-10.30 Uhr findet im Gemeindebüro die Dienstbesprechung der Hauptamtlichen der Kirchengemeinde statt. Es nehmen Teil: KiTa-Leitung, Gemeindepfarrer (Trägervertreter), Gemeindesekretärin, Hausmeister, gelegentlich nach Bedarf weitere Teilnehmende. – Es ist klar, dass nicht jede Gemeinde über so eine Hauptamtlichenstruktur verfügt. Aber ich denke, die wöchentliche Dienstbesprechung macht Sinn und ist lebenswichtig, auch wenn nur KiTa-Leitung und Pfarrerin oder Pfarrer am Tisch sitzen.

Erster Tagesordnungspunkt montags sind in der Regel die KiTa-Angelegenheiten. Verwaltungs- und Finanzangelegenheiten werden



besprochen und in die Wege geleitet. Tätigkeiten des Hausmeisters in der Einrichtung werden koordiniert. Größere Anschaffungen werden besprochen, Gemeinde- und KiTa-Veranstaltungen werden von ihrer technischen Seite geplant, Termine abgestimmt, die Veranstaltungen und Termine der Woche vorbereitet. Das Montagsteam ist der Ort des Informationsaustauschs zwischen KiTa und Kirchengemeinde.

2. Sitzungen des Presbyteriums (monatlich)

KiTa-Leitung nimmt als Gast an ca. 2 von 3 monatlichen Sitzungen Teil. Das Presbyterium bildet einen KiTa-Ausschuss. Die KiTa-Leitung berichtet über Aktuelles aus der Einrichtung, pädagogische Entwicklung, Veranstaltungen (z.B. Gottesdienste mit KiTa; gemeinsames Sommerfest; Veranstaltungen in der KiTa), gemeinsame Terminplanung. Das Presbyterium berät und beschließt die finanzielle Ausstattung sowie Haushalt und Jahresrechnung der Einrichtung. Das Presbyterium ist für das Gebäude zuständig. Es diskutiert und genehmigt das Leitbild und die Konzeption.



3. KiTa-Ausschuss des Presbyteriums (ca. 1 mal im Quartal)

Er tagt 3 bis 4 Mal jährlich in der Einrichtung. Themen kommen aus dem pädagogischen Bereich, die jährliche Terminplanung der Einrichtung incl. Elternarbeit, Besprechung von Um- und Ausbauplänen. Begehungen der Einrichtung. Der KiTa-Ausschuss wird auch zu Qualitätszirkeln eingeladen und ist gelegentlich am Qualitätsmanagement beteiligt und wird darüber informiert. Der KiTa-Ausschuss berichtet dem Presbyterium und vermittelt die Anliegen und Probleme der Einrichtung. Der KiTa-Ausschuss ist die Träger-Lobby der KiTa.



4. Träger-Team (monatlich)

Es ist unsere Plattform für den QM-Prozess: Hier werden unter Einbeziehung des Trägervertreters alle QM-Prozesse erarbeitet. KiTa-Leitung (Qualitätsbeauftragte) und Qualitätsentwicklerin bereiten Themen vor, moderieren und protokollieren die Ergebnisse.



5. Treffen im Rahmen von Qualitätszirkeln (1 bis 2 Mal im Jahr)

Unseren ersten Qualitätszirkel zum Thema Beschwerdemanagement haben wir hinter uns. Wir haben uns vier Mal getroffen mit KiTa-Leitung, Erzieherinnen, Elternausschuss, Trägervertretern Pfarrer und Mitglieder des KiTa-Ausschuss des presbyteriums sowie einer



externen Expertin, die im Büro der Ludwigshafener Oberbürgermeisterin für Beschwerdemanagement zuständig ist.

6. Jahresgespräch (jährlich)

Der Trägervertreter (Gemeindepfarrer) führt mit der KiTa-Leitung ein Jahresgespräch nach den Grundsätzen eines Entwicklungsgesprächs mit Zielvereinbarung. Zeit und Ort werden gemeinsam vereinbart.

Diese Struktur ist für mich das Rückgrat für die funktionierende KiTa-Arbeit. Dazu kommt dann für mich als Pfarrer die Beteiligung an der religionspädagogischen Arbeit in der KiTa, zurzeit in Form eines monatlichen Erzählkreises und der gemeinsamen Planung und Durchführung von Gottesdiensten und Festen.

Der Vollständigkeit halber muss ich auch die Zeit erwähnen, die ich in der Konferenz der geschäftsführenden Pfarrerinnen und Pfarrer mit KiTa-Themen zubringe, die Zeit für Vorstellungsgespräche und die Kontakte zu den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der KiTa sowie die Versammlungen des KiTa-Trägerprojekts, das zurzeit im Kirchenbezirk Ludwigshafen läuft und den jetzt nach Jahren der Vorbereitung ausgehandelten Erbbaurechtsvertrag mit der Stadt Ludwigshafen, mit dem wir jetzt die Bauunterhaltungspflicht für unsere Gebäude an die Stadt Ludwigshafen abgeben können.

Unterm Strich ist das ein ordentliches Zeitpensum. Aber ich kann nur unterstreichen, dass es anders nicht wirklich geht und ich überzeugt bin, dass die KiTa-Arbeit unter weniger Trägerpräsenz und Trägeraufmerksamkeit leidet. – Verantwortung für eine Kindertagesstätte zu haben sollte im Berufsbild für Pfarrerinnen und Pfarrer verankert und an den Predigerseminaren ausführlich berücksichtigt sein.

3. KitaPlus QM macht uns Träger fit für die kommenden Herausforderungen.

Ich habe es schon erwähnt: Mit der Konzentration auf evangelische Alleinstellungsmerkmale von Anfang an ist unsere KiTa optimal vorbereitet für die multikulturelle Situation im Stadtteil Ludwigshafen-Nord/Hemshof auch in der nächsten Zukunft.

Was werden die kommenden Jahre bringen? - Es wird zunächst einmal nach der nun anstehenden Ausbauphase ein **Überangebot an freien KiTa-Plätzen** geben bei gleichzeitigem **Fachkräftemangel**.

Die **Erkennbarkeit evangelischer Einrichtungen** wird Eltern die Auswahl der richtigen KiTa erleichtern, zumal in einem Stadtteil wie unserem mit hoher Einwohnerdichte, vielen Kindern und einem dichten Netz von KiTas.



Andererseits sind wir durch ein klares evangelisch-kirchliches Profil auch ein attraktiver Arbeitgeber. Mit den ausformulierten Stellenbeschreibungen, unserem Überlebens-Handbuch für die neuen Kräfte, in dem sie alles Notwendige finden um gut in die Arbeit hineinzukommen, fühlen wir uns gut aufgestellt.

Nach innen werden wir uns in etwa einem Jahr von der zweigruppigen zur fünfgruppigen Einrichtung verändert haben. Wir werden neu Zweijährige und eine Krippengruppe in der KiTa haben. Wir werden mit einer nicht ganz einfachen räumlichen Situation nämlich der Arbeit in zwei Gebäuden zurecht kommen müssen.

Deshalb ist es für die Protestantische Kindertagesstätte Apostelkirche ein Glücksfall, dass wir jetzt noch Zeit haben, uns nach den Führungsprozessen im zweiten Jahr von KiTa+QM mit den Kernprozessen zu beschäftigen.

KiTa + QM macht uns fit für die direkt anstehenden Zukunftsaufgaben.
Vielen Dank!

